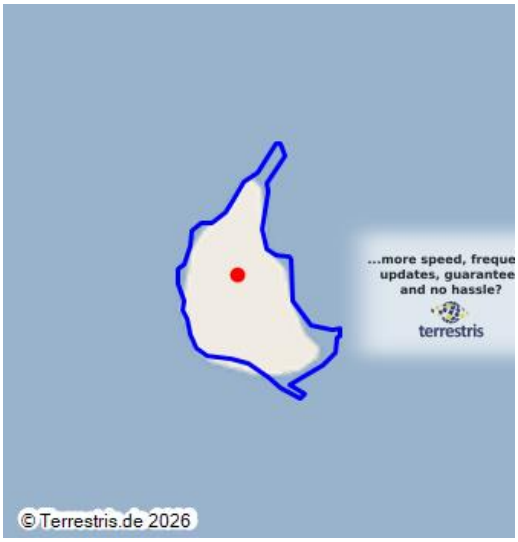
Jürgensburg

Juriansburg

Möwenberg

Schlagwörter: Burg, Burgturm, Befestigungsanlage, Schanze (Befestigungsanlage), Motte (Architektur)
Fachsicht(en): Archäologie, Landeskunde
Gemeinde(n): Schleswig
Kreis(e): Schleswig-Flensburg
Bundesland: Schleswig-Holstein



Südwestlich der Stadt Schleswig liegen auf der Möweninsel in der Schlei die Überreste der Jürgensburg. Diese war im 12. und 13. Jahrhundert Sitz der frühen Schleswiger Herzöge und ist somit Vorgänger des später errichteten Gottorf. Oberirdisch hat sich von der Burg heute nichts mehr erhalten. Im nördlichen Bereich der Insel ist aber noch deutlich ein etwa 5 Meter hoher, künstlich aufgeschütteter Hügel von etwa 50 bis 60 Metern Durchmesser zu erkennen. An diesen schließt sich südlich ein ebenfalls künstlich aufgeschüttetes, leicht umwalltes Plateau von 80 mal 60 Metern Fläche an. Bei niedrigem Wasserpegel lassen sich zudem in nördlicher Richtung noch die Überreste von Brücken erkennen, welche die Burg einst mit der Schleswiger Altstadt verbanden. Die Insel ist gegenwärtig Teil des FFH „Schlei- und Schleimünde incl. vorgelagerter Flachgründe“, aber stark von Erosion gefährdet. Zuletzt kam es während der Oktoberflut des Jahres 2023 zu starken Uferabbrüchen. Aus diesem Grund wird derzeit ein Schutz- und Renaturisierungskonzept erarbeitet.

Errichtung

Wie alt diese Burg ist und wann sie von wem errichtet wurde, ist heute unbekannt. In der schriftlichen Überlieferung häufen sich jedoch ab den späten 1120er Jahren Indizien für die Existenz einer Burg im Bereich des Schleswiger Hafens. Da auch die frühesten naturwissenschaftlichen Datierungen grob in die Zeit um das Jahr 1100 verweisen, dürfte sie in dieser Zeit errichtet worden sein. Die Initiative dürfte somit von den frühesten Schleswiger Herzögen bzw. Jarlen ausgegangen sein. Seit dem späten 11. Jahrhundert wirkten diese als Stellvertreter der dänischen Könige in Schleswig mit dem Auftrag, die südlichen Grenzen des Reiches zu sichern. Der bedeutendste unter ihnen war der Königssohn Knut Lawart (1096-1131). Im Jahr 1115 wurde er eingesetzt und schuf sich bis zu seinem Tod 1131 einen Machtbereich, der weite Teile des südwestlichen Ostseeraumes umfasste.
In dieser Zeit begann sich auch ohnehin das Phänomen der Burg unter den dänischen Magnaten auszubreiten. Auch von seiner Jugendzeit am sächsischen Hof dürfte Knut die Bedeutung von Burgen als Herrschaftssitze gekannt haben. Es ist also nahliegend, dass auch er seine Macht durch den Bau einer solchen Anlage ausdrückte. Die Spuren dieser ersten Burg liegen heute tief in der Möweninsel verborgen und sind somit kaum wahrnehmbar. Durch archäologische Sondagen ist bekannt, dass es sich bei dieser wahrscheinlich um eine kleine, der Form der Insel folgende Ringwallanlage handelte, die komplett aus Holz, Erde und Soden errichtet worden ist. Nach Süden erstreckte sich womöglich schon damals ein kleines, schwächer befestigtes Vorburgareal entlang der Insel.

Funktion

Es wird bis heute debattiert, ob diese Burg schon von Beginn als herzogliche Residenz erbaut wurde oder ob sie lediglich befestigter Teil eines im Stadtgebiet gelegenen Königshofes war. Aus der frühen Geschichte ist nur bekannt, dass hier mehrfach hochrangige Gefangene untergebracht wurden und dass sie eine wichtige Rolle für den Schutz und die Organisation des überregionalen Handelsverkehrs hatte. Im ältesten Schleswiger Stadtrecht wird erwähnt, dass ausgeführte Waren bei einem namenlosen castellum verzollt werden sollten. Damit wird sicherlich die Burg auf der Möweninsel gemeint gewesen sein.

Die zweite Bauphase

Die Burg ist nach dem populären Heiligen St. Georg benannt. Erstmals namentlich erwähnt wird sie also solche aber erst in einer Urkunde des dänischen Königs Waldemar II. (1170-1241) aus dem Jahr 1216. Sie könnte also auch erst später diesen Namen erhalten haben. Im frühen 13. Jahrhundert wurde die Burg zudem umfassend ausgebaut und erweitert. Erst jetzt wurde der heute noch sichtbare Hügel aufgeschüttet, auf dem dann ein mächtiger, vermutlich von einer Schild- oder Ringmauer umgebener Backsteinturm errichtet wurde. Dieser dürfte auch in idealisierter Form auf dem ältesten Schleswiger Stadtsiegel abgebildet sein. Auch das südliche Vorburgareal wurde in diesem Zuge weiter ausgebaut. Konkrete bauliche Spuren haben sich hier allerdings nicht erhalten, was auf überwiegend hölzerne Bauten hindeuten dürfte. Auch die jüngst vorgefundenen Spuren von Tuffstein dürften dieser Bauphase angehören.

Das Ende der Burg

Spätestens mit dieser zweiten Bauphase wird die Jürgensburg nun auch zweifelsfrei als wichtigste herzogliche Residenz gedient haben. Der städtische Königshof wurde nun überflüssig, weshalb er 1234 verkauft und zum Franziskanerkloster umgestaltet wurde. Die neue Burg stieß auf der beengten Möweninsel jedoch schnell an seine Grenzen. Schon 1268 konnte Herzog Erich II. von Schleswig (um 1288-1325) vom Schleswiger Bischof Bonde (Bischof 1265-1282) den weiter westlich gelegenen Hof Klein-Gottorf erwerben, wo er eine neue Burg errichtete - den Vorläufer des heutigen Schlosses Gottorf. Die Jürgensburg verschwindet nun aus Quellen. Schon 1291 wird sie als „alte Burg“ bezeichnet und dürfte damals womöglich schon aufgegeben worden sein.

Nachleben

Doch auch wenn die Spuren der Burg über die Jahrhunderte verschwanden, wurden die Wallanlagen immer wieder genutzt. 1416 landete etwa der dänische König Erik VII. (um 1382-1459) während einer Belagerung Schleswigs mit seinen Truppen auf der Möweninsel. Ende des 16. Jahrhunderts ließ der Gottorfer Herzog Adolf I. (1256-1586) hier ein kleines Fachwerkhaus errichteten, über dessen Hintergrund jedoch nichts gesagt werden kann. In den frühen 1860er Jahren ließ das dänische Militär dann eine kleine Schanze auf dem Hügel errichten, die kurz nach Kriegsende 1864 geschleift wurde. 1868 errichtete man dann anlässlich des Besuchs des preußischen Königs Wilhelms I. (1797-1888) auf der Insel eine Holzburg, wodurch das historische Erbe des Ortes wieder aufgegriffen wurde.

(Dr. Stefan Magnussen, Abt. für Regionalgeschichte, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2023)

Hinweise

Die Jürgensburg ist eingetragenes Kulturdenkmal (Bodendenkmal) nach Denkmalschutzgesetz Schleswig-Holstein.
Die Möweninsel ist Vogelschutzgebiet und darf nicht betreten werden.

Internet

de.wikipedia.org: Möweninsel (abgerufen 29.5.2024)

Literatur

Magnussen, Stefan (2019): Burgen in umstrittenen Landschaften. Eine Studie zur Entwicklung und Funktion von Burgen im südlichen Jütland (1232-1443). Leiden.

Radtke, Christian (1977): Aula und castellum.. Überlegungen zur Topographie und Struktur des Königshofes in Schleswig. In: Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte 22, S. 29-47. Schleswig.

Rösch, Felix; Müller, Ulrich; Dörfler, Walter (2014): Castrum quod Slesvig villam speculator. Untersuchungen zur Möweninsel in der Schlei bei Schleswig. In: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 42, S. 117-158. o. O.

Jürgensburg

Schlagwörter: Burg, Burgturm, Befestigungsanlage, Schanze (Befestigungsanlage), Motte (Architektur)

Ort: 24837 Schleswig / Deutschland

Fachsicht(en): Archäologie, Landeskunde

Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Kulturdenkmal gem. § 8 DSchG SH 2015 (in Denkmalliste eingetragen)

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Schriften, Auswertung historischer Karten, Auswertung historischer Fotos, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Archäologische Grabung

Historischer Zeitraum: Beginn vor 1100, Ende 1291

Koordinate WGS84: 54° 30 29,99 N: 9° 33 45,41 O / 54,50833°N: 9,56261°O

Koordinate UTM: 32.536.428,12 m: 6.040.226,71 m

Koordinate Gauss/Krüger: 3.536.510,92 m: 6.042.203,57 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Jürgensburg“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-349199 (Abgerufen: 19. November 2026)

Copyright © **LVR**